

ALTERNATIVE GELDKONZEPTE

für eine faire Wirtschaft

Eine faire, gemeinwohlorientierte Wirtschaft braucht auch ein gerechtes, demokratisches und umweltverträgliches Geldsystem. Das derzeitige, "kapitalistische" Geld wird diesen Ansprüchen bei weitem nicht gerecht. Es ist maßgeblich mitschuldig an den erschreckenden sozialen Ungleichgewichten, an den Spekulations- und Schuldenkrisen wie auch am Wachstumszwang der Wirtschaft.

Die Reformbemühungen im monetären Bereich sollten daher nicht nur die Funktionsweise der Finanzmärkte im Blick haben, so wichtig das ohne Zweifel ist, sondern auch die Art und Weise, wie das Geld als solches konstruiert ist.

Heutiges Geld wird im Wesentlichen durch ein Zusammenwirken der Zentralbanken mit den Geschäftsbanken als Kredit geschöpft („multiple Kreditgeldschöpfung mit fraktionaler Reserve“), wobei der größte Teil des umlaufenden unbaren Geldes Giralgeld der Geschäftsbanken und nicht Zentralbankgeld ist. Den Guthaben auf der einen Seite stehen Schulden in gleicher Höhe auf der anderen Seite gegenüber. Der Geldzins gilt dabei als notwendiges geld- und wirtschaftspolitisches Steuerungselement. Ein solches System hat leider längerfristig sehr negative Auswirkungen, von denen eingangs mehrere erwähnt wurden.

Es gibt mittlerweile eine Reihe von interessanten Vorschlägen, wie ein gerechteres Geldsystem aussehen könnte. Einige davon wurde auch schon erfolgreich erprobt. Leider werden sie bis jetzt weder im politischen noch im wissenschaftlichen Bereich ausreichend beachtet, ausgewertet und weiterentwickelt.

Es wäre unseres Erachtens dringend notwendig, für diesen Zweck eine eigene wissenschaftliche Forschungseinrichtung zu schaffen.

Einige repräsentative Beispiele für alternative Geldentwürfe :

a) Komplementärwährungen

Sie bestehen zusätzlich zur Hauptwährung und können **auf regionaler, nationaler und globaler Ebene** eingeführt werden. Einige Beispiele (nur die 2 zuerst genannten wurden bisher in die Praxis umgesetzt):

- Regionalwährungen - von den Menschen in der Region selbst 'geschöpft', halten Kaufkraft in der Region, ermöglichen zusätzliche wirtschaftliche Aktivitäten
- Währungen für bestimmte Zwecke - wie die 'Pflege-Tickets' in Japan
- Taxos - ein Vorschlag, Steuergutschriften als Parallelwährung auf nationaler Ebene einzuführen, zur Verringerung der Staatsverschuldung (E. Dorfner, www.taxos.info)
- Terra - Vorschlag für eine globale Referenzwährung, abgesichert durch einen Korb international handelbarer Rohstoffe, reduziert die globale Währungsspekulation (B. Lietaer)
- CO₂-Währung (basierend auf Emissionszertifikaten, R. Douthwaite) und Ressourcenwährung (basierend auf Ressourcenzertifikaten, H.P. Aubauer), sollen ein allgemeines Grundeinkommen und die Beschränkung schädlicher Emissionen bzw. des Ressourcendurchsatzes ermöglichen

b) "Vollgeld" und Monetative als 4. unabhängige Staatsgewalt (Reform der Hauptwährung)

gesamte Geldschöpfung in Händen der staatlichen, unabhängigen Zentralbank (Monetative), keine Kreditgeldschöpfung der Geschäftsbanken, neues Geld kann zinsfrei über den Staatshaushalt in Umlauf gebracht werden (Vorschlag von Joseph Huber, Näheres siehe Literaturhinweise)

c) Globale Verrechnungseinheit („Weltwährung“ für den Welthandel)

Name 'Bancor' - in Anlehnung an die Vorschläge von J.M. Keynes 1943 /44, für internationales Handelsgleichgewicht, gegen übermäßige Auslandsschulden, C. Felber schlägt einen 'Globo' vor.

d) allgemeine Absenkung des Kapitalzinses auf eine geringfügige Höhe zwischen null und ein Prozent beziehungsweise dessen gänzliche Abschaffung (M. Kennedy, C. Felber u.a.)

Weiterführende Literatur:

Christian Felber: Geld. Die neuen Spielregeln, Deuticke im Paul Zsolnay Verlag, Wien 2014

In diesem Buch legt Christian Felber dar, wie eine faire Geldordnung für eine gemeinwohlorientierte Wirtschaft aussehen könnte. Er stellt ganz konkrete Bausteine für eine demokratische Geldordnung vor, angefangen von einer Geldschöpfung in öffentlicher Hand ("Vollgeld", siehe weiter unten das Buch von Joseph Huber) bis hin zu einer globalen Währungsreform. Demokratische Geldkonvente, für deren Ablauf Felber detaillierte Vorschläge macht, sollen den Weg dahin bereiten. Das Buch wurde auf der Frankfurter Buchmesse mit dem renommierten getAbstract International Book Award 2014 ausgezeichnet.

Joseph Huber: Monetäre Modernisierung. Zur Zukunft der Geldordnung: Vollgeld und Monetative, 3., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage, Metropolis-Verlag, Marburg 2013

Der Name Vollgeld ist kurz für 'vollwertiges gesetzliches Zahlungsmittel', also von der Zentralbank geschöpftes Geld. Huber beschreibt detailliert die Funktionsweise der derzeitigen Geldschöpfung ('multiple Kreditgeldschöpfung mit fraktionaler Reserve'), bei der die Geschäftsbanken aufgrund spezieller Kreditvergaberegeln den überwiegenden Teil der umlaufenden unbaren Zahlungsmittel selbst schöpfen. In einem Vollgeldsystem hätte die Zentralbank das alleinige Recht auf Geldschöpfung. Sie soll zu einer unabhängigen 4. Staatsgewalt aufgewertet werden ('Monetative'). Neues Geld könnte zinsfrei über das Staatsausgaben in Umlauf gebracht werden, sodass der gesamte Geldschöpfungsgewinn der Allgemeinheit zugute käme. Staatsschulden könnten leichter abgebaut und Spekulationen besser entgegengewirkt werden. *Siehe auch: www.monetative.ch und www.monetative.de*

Der Vollgeldansatz ist eine Weiterentwicklung der 100 % Reserve-Vorschläge der 1930er-Jahre, die seit einiger Zeit wieder verstärkt auf Interesse stoßen. Siehe: Antrag im isländischen Parlament, ein Komitee einzurichten, dass die Notwendigkeit einer Reform der Geldschöpfung prüft:

Download: <http://www.positivemoney.org/2012/12/icelandic-parliament-investigating-full-reserve-banking/>
Positive Würdigung in der Studie von Jaromir Benes und Michael Kumhof: The Chicago Plan Revisited, IMF Working Paper, WP 12, 202, 2012, Download: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2012/wp12202.pdf>

Margrit Kennedy: Occupy Money. Damit wir zukünftig ALLE die Gewinner sind, J. Kamphausen Verlag, 3. Auflage, Bielefeld 2012

Kennedy zeigt gut lesbar und prägnant die negativen Auswirkungen des Zinseszins-Systems auf und stellt zahlreiche bereits bestehende und vorgeschlagene Komplementärwährungen vor, von der lokalen bis zur globalen Ebene. Funktionierende Parallelwährungen könnten wie Rettungsboote sein, wenn das bestehende Geldsystem zusammenbricht, und den Weg für eine bessere Ordnung bereiten helfen.

Richard Douthwaite: Die Ökologie des Geldes, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Texte und Materialien, Reihe B, Nr. 28, November 2002

Download: http://www.feasta.org/documents/moneyecology/EOM_German.pdf

Die Originalausgabe erschien 1999 unter dem Titel '**Ecology of Money**' in Großbritannien. Download der 2006 aktualisierten und erweiterten englischen Ausgabe: <http://www.feasta.org/documents/moneyecology/>

Douthwaite zeigt auf, dass unterschiedliche Arten von Geld unterschiedliche Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft haben (daher der Titel). Er schlägt ein dreistufiges Geldsystem vor (regional, national, global) und zusätzlich eine Währung für Sparzwecke, damit die Sparfunktion des Geldes nicht seine Tauschfunktion behindern kann. Durch eine Verbindung der Währung mit Emissionszertifikaten soll ein Grundeinkommen für alle Menschen und der Schutz der Ökosphäre sichergestellt werden.

Wir ersuchen die politisch Verantwortlichen dringend um die

Einrichtung einer wissenschaftlichen Akademie für alternative Geldsysteme

- zur kritischen Analyse des bestehenden Geldsystems
- zur Prüfung, Weiterentwicklung und Erarbeitung von Alternativen
- zur Durchführung und Begleitung von Modellprojekten
- zur Erstellung geldpolitischer Expertisen
- zur Ausbildung von Experten und Expertinnen für alternatives Geldwesen